

**Exklusiver Zeitvertreib oder Volkssport? Mit 171 Anlagen gibt es in Bayern die meisten Plätze und mit 135.000 Golfern die meisten Spieler in Deutschland – beste Voraussetzungen für die Bewerbung des Freistaats um das größte Golfturnier der Welt, den Ryder Cup 2018.**

W

Wolfgang Reitzle macht es, Willy Bogner ebenfalls. Auch Uschi Glas und Otto Beisheim tun es – vier von schätzungsweise einer halben Million deutscher Golfspieler, die zwischen Abschlag und Einlochen Entspannung und Anregung suchen.

„Sie glauben nicht, wie gut es tut, frühmorgens bei Vogelgezwitscher über den Platz zu gehen“, schwärmt Linde-Chef Reitzle. Der Manager widerlegt die weit verbreitete Meinung, man könne im Leben nur eines „richtig“ erledigen – entweder den Beruf oder das Golfen: Reitzle ist erfolgreicher Manager und hat Handicap 8, er trainiert regelmäßig und systematisch. Dass Willy Bogner mit Handicap 7 unterwegs ist – übrigens mit derselben „Hausnummer“ wie ein gewisser Franz Beckenbauer – führt die Golfer-Community in und um München vor allem auf die berufliche Nähe des Sportmode-Unterneh-

mers und früheren Skistars zur kleinen, weißen Kugel zurück.

Geheimnis Golf. Jeder und Jede hat dafür eine spezielle Erklärung. „Du schaltest einfach ab, und alles, worauf du dich wenige Stunden später im Büro oder sonst wo konzentrieren musst, ist noch so unendlich weit weg“, sagt FC Bayern Münchens Präsident Uli Hoeneß (Handicap 25). Und Uschi Glas (Handicap 19): „Es ist die totale Ruhe in meist schöner Umgebung, bei der sich die Akkus wie von selbst wieder aufladen, die mich immer wieder von neuem fasziniert.“

### GOLF MACHT GLÜCKLICH

Also macht Golf glücklich? Diese Frage scheint mittlerweile beantwortet. „Schon das Schlagen der Bälle auf der Driving Range ist das beste Antistress-Training“, schreibt Dr. med. Petra Sommer. Der Kopf werde „voll- >>

# GOLF FÜR ALLE

kommen frei und alle Gedanken sind auf den Ball konzentriert, fast wie eine Meditation“. Als „wissenschaftlich interessierte Ärztin“ untersuchte die Golferin Sommer (Handicap 14) die Befindlichkeit von 41 Spielern. Resultat: Der Serotoninspiegel (Glückshormon) stieg von durchschnittlich 104,8 auf 160,5, während der Cortisolspiegel (Stresshormon) von 129,5 auf 40,8 sank.

Sommer, die dem Vorstand des Golf & Health Club Maasberg in Bad Sobernheim bei Bad Kreuznach angehört, glaubt, dass die Ursachen dieser Ergebnisse in dem einzigartigen Konstrukt liegen, das von allen Sportarten nur das Golfspiel aufweist: „Golf ist ein Wechselspiel der Gefühle; Versagensängste und Hoffnung auf Erfolg lösen sich ständig ab. Fast spielerisch lernt man die Bewältigung von Misserfolg oder kritischen Situationen und den Umgang mit Erfolgsdruck, denn nur so kann man das eine Loch abhaken und das nächste bewältigen.“

## Wirtschaft und Golf – ein inniges Verhältnis

Golf, sagt die Kölner Sportpsychologin Janine Ohlert, sei eine „Natursportart“, die von vielen nur deshalb ausgeübt werde, „weil sie dabei endlich mal ihre Ruhe haben“. Kein Handygebimmel, kein Dazwischenreden, keine Büroluft. Stattdessen Ruhe, Abschalten und Frischluft. Ohlert: „Deshalb ist Golf eine typische Manager-Sportart.“ Da passe es auch ins Bild, wenn der Satz „Ich geh’ jetzt mal raus und spiele eine Runde“ von der Umgebung positiv verstanden werde – als Synonym für Abschalten und Auftanken. Und so sei es mittlerweile auch überhaupt nichts Verwerfliches, vor der Tagesarbeit oder zwischendurch mal eine kleine Runde zu drehen. „Das kommt letztlich auch dem Unternehmen zugute“, meint Ohlert. Der Manager mit randvollem Terminkalender habe also seine kleine Erholungsphase eingebaut, findet Janine Ohlert.



Golfprofi Retief Goosen, Nachwuchsspielerin, Hobby-Golferin Uschi Glas: Wechselspiel der Gefühle mit einer wachsenden Zahl von Anhängern



Bernd H. Litt, der führende Golfautor und -Publizist im Lande („Dein Handicap ist nur im Kopf“) hat ähnliche Beobachtungen gemacht, auch wenn er einschränkt, dass vor allem die Profigolfer „nicht alle entspannt vom Platz gehen“. Dass Golfer Menschen sind, die den Ausgleich lieben, gibt auch Litt (Handicap 8) unumwunden zu. Wenn dabei auch noch gute Kontakte entstehen, sei „die Welt für sie in Ordnung“.

„Wirtschaft und Golf rücken immer enger zusammen“, titelte bereits vor Jahren das „Handelsblatt“. Tatsächlich bietet dieser Sport auf vielen Anlagen den perfekten Rahmen: Man ist exklusiv, international und skandalfrei; und man kann hier sehr viel fürs eigene Image tun. In Sponsoring und Customer Relation Events wird trotz Krise noch immer sehr viel Geld investiert, was wiederum Unternehmen, Veranstalter, Vorstände und Fans erfreut.

## Turniere für das Firmenimage

Beispiel BMW Golf Cup International. In Deutschland findet das Traditionsturnier in Eschenried statt – als eines in einer Serie von 1.000 Turnieren, die der Münchener Autobauer rund um den Globus Jahr für Jahr veranstaltet oder an denen er beteiligt ist. Rund 100.000 Golfer werden davon angelockt. Magnus Wiese, Leiter BMW Golf Sport Marketing: „Wir sind sehr stolz darauf, mit welchem Enthusiasmus sich Amateurgolfer aus der ganzen Welt für unsere

Turnierserie begeistern.“ Das Weltfinale des BMW Golf Cup International, eine Nationenwertung, fand in diesem Jahr in Südafrika statt und wurde von Mexiko gewonnen. Als „Special Guest“ fun-

## „DER GOLFSPORT STEHT FÜR EXKLUSIVITÄT, FASZINATION, ÄSTHETIK UND KULTIVIERTHEIT.“

Torsten Müller-Ötvös, CEO Rolls-Royce Motor Cars Ltd., England

gierte mit Gary Player das größte Sportidol des Landes. „Der Golfsport steht für Exklusivität, Faszination, Ästhetik und Kultiviertheit“, erklärt Torsten Müller-Ötvös die Situation. Das seien Faktoren, die für BMW von besonderer Bedeutung sind, und nicht zuletzt deshalb verspreche man sich eine positive Aufladung des Markenimages, sagt Müller-Ötvös, der bis März Leiter zentrales Marketing und Markenführung bei BMW war und jetzt als CEO von Rolls-Royce Motor Cars Ltd. in England arbeitet.

Positives Image – das erhoffen sich auch andere. Daimler, Audi, Volkswagen, Deutsche Bank, SAP und TUI zum Beispiel. Oder Linde, Europcar, Airbus Industries, Omega und Vodafone. Sie alle setzen mit eigenen Turnieren auf Imagegewinn – allein schon deshalb, weil die meisten von ihnen zumindest einen Golfer im Vorstand haben. Auch kleine Un-

ternehmen und Mittelständler lassen die Schläger schwingen. In Bayern sind es nach Beobachtungen von Heidrun Klump (Handicap 4), Geschäftsführerin und Sportdirektorin des Bayerischen Golfverbands (BGV), „Dutzende von Unternehmen“, die Imagepflege via Golfturnier betreiben.

## Auf dem Weg zum Volkssport

„Dem Golfsport haftet unverdientermaßen noch immer etwas Elitäres an“, findet Erwin Langer (Handicap 6), Bruder der deutschen „Golferlegende“ Bernhard Langer. Gerade in Deutschland sei man schon seit einiger Zeit dabei, dem Golf so etwas wie „Volkssportcharakter einzuhauchen“ – ein zweifellos hochambitioniertes Ziel in einem Umfeld von

99,5 Prozent Nichtgolfern. „Golf ist auf dem Weg zu einer Sportart für viele“, markiert Angela Oelschlägel (Handicap „um die 30“), Kommunikationschefin des Deutschen Golfverband DGV, unverdrossen den aktuellen Standort. Und es werde noch viel besser kommen, denn Golf werde olympische Disziplin und sei als Schulsport schon seit langem in allen Bundesländern anerkannt.

Über 800 Jahre sind vergangen, seit aus dem Zeitvertreib schottischer Schafhirten eine weltweite Bewegung wurde. Die Urahnen der Woods und Langers hatten damals versucht, Kieselsteine mit Stöcken in natürliche Ziele zu befördern und nannten ihr Spiel „gowff“. Heute schwingen schätzungsweise 50 Millionen Menschen den Schläger.

Das ganz Spezielle des Sports mit der kleinen weißen Kugel ist seine öffentliche Wahrnehmung als „Sport der Bessergestellten“ (Kabarettist und

Fußballfan Dieter Hildebrandt). Damit werde auch häufig eine Art Sozialauftrag verbunden, wie Golfautor Litt beobachtet. So sammelt beispielsweise der Starnberger Prominenten-Golfclub „Eagles Charity“ seit Jahren unermüdlich Spenden für soziale Einrichtungen. Mitunter werden auch Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, von „Eagles Charity“ direkt unterstützt. Auch der Münchener Ableger der internationalen Sympathisanten-Vereinigung Bogey-Golfer, der Sportler, Medienleute und Manager angehören, tut Gutes – vorwiegend durch Kinder- und Jugendprojekte in aller Welt. Mitunter werden die Betroffenen auch selbst aktiv. Auf der Anlage von Maria-Bildhausen bei Schweinfurt gründete 1994 ein Dutzend den Behinderten Golfclub Deutschland e.V. Seither findet alljährlich in Unterfranken das Turnier um den „Gründerpokal“ statt, neben der Deutschen Meisterschaft der wichtigsten Wettbewerb dieses Segments.

Der mit Abstand wichtigste Wettbewerb des Golfsports, der Ryder Cup, könnte 2018 in Deutschland stattfinden. Alle Voraussetzungen dafür sind vorhanden: Eine erstklassige Anlage (Wittelsbacher Golfclub Rohrenfeld-Neuburg), das Engagement einer Top-Marke (Audi) und der unermüdliche Einsatz des Golf-Heroen Bernhard Langer könnten den Ausschlag dafür geben, dass das Turnier in Bayern gespielt werden könnte. ♦

## Ryder Cup 2018 in Bayern?

Im Sommer 2018 findet der Ryder Cup, das weltweit größte Golfspektakel, erstmals seit 1997 wieder in Kontinentaleuropa statt. Sechs Länder bewerben sich als Gastgeber des Team-Duells USA gegen Europa: Spanien, Portugal, Frankreich, Niederlande, Schweden und Deutschland. Der deutsche Standort steht bereits fest, es ist die Anlage des Wittelsbacher Golfclubs Rohrenfeld-Neuburg.

Der Ryder Club ist nach Samuel Ryder (1858-1936) benannt, einem britischen Amateurgolfer. Der erfolgreiche Händler von Pflanzensamen aus St. Albans (Grafschaft Hertfordshire) hatte in den Zwanzigern einen Wettkampf zwischen britischen und amerikanischen Golfern verfolgt und war von deren Spiel so begeistert, dass er 1927 die Trophäe für einen transatlantischen Wettkampf stiftete. Der Ryder Cup wird seit 2002 alle zwei Jahre ausgespielt, ist mit keinem Preisgeld verbunden, und gilt als das prestigeträchtigste Golfturnier der Welt. Nach den Olympischen Spielen und der Fußball-Weltmeisterschaft ist er der drittgrößte Sportevent.



# RESTAURANT BAR LOUNGE

Conti Bistro im Haus der Bayerischen Wirtschaft im Herzen von München



**Conti Bistro & Catering**  
Exklusivität mit Tradition

Max-Joseph-Strasse 5  
80333 München  
Tel. 089 / 55 178-684  
Mail [info@conti-bistro.de](mailto:info@conti-bistro.de)  
Web [www.conti-bistro.de](http://www.conti-bistro.de)

Geöffnet: Montag - Freitag  
von 10.00 bis 01.00 Uhr

**Conti**  
Bistro

Wunderbar. Wandelbar.

Ideal für Ihre Veranstaltung mit bis zu 100 Personen

**Musik im Conti** – Eine Einladung an Gaumen und Seele musikbegeisterter Genießer.  
Unser Livemusik-Programm finden Sie immer aktuell auf unserer Website.

**„Wer nicht genießt ist ungenießbar“**  
(Konstantin Wecker)

Für uns ist Kochen Hingabe an die Qualität der verwendeten Produkte und der Wille, unsere Gäste mit sinnlichen, leichten und fantasievollen Gerichten zu verführen. Die anregenden Gespräche und der Austausch mit unseren Besuchern inspirieren uns, machen Spaß und Lust auf mehr.

## PRINZIP SPORTSMAN- SHIP



**vbw-Magazin sprach mit Bernhard Langer, Deutschlands größtem Golfspieler aller Zeiten.**

Herr Langer, warum haftet dem Golfsport noch immer das Elitäre an?

**Langer:** Ich glaube dieses Vorurteil hat nur noch in sehr kleinen, wenig informierten Kreisen Bestand. Golf ist in der Welt mittlerweile ein Sport für viele geworden. Der Sport wird von allen Gesellschaftskreisen und in allen Altersklassen gespielt. Wir haben den Breitensport, genauso wie den Leistungssport mit beruflichen Perspektiven. Golf ist in den Schulen eine anerkannte Sportart und wir sind nicht zuletzt 2016 wieder bei den Olympischen Sommerspielen dabei.

Glauben Sie, durch Golf wichtige Impulse bekommen zu haben, die Sie im Alltagsleben einsetzen können?

**Langer:** Golf war und ist mein Traumbeberuf, und ich bin sehr dankbar, dass ich ihn bis heute ausüben und dadurch meiner Familie ein finanziell gutes Leben bieten kann. Die englische Sprache kennt den Begriff „Sportsmanship“ und ich habe immer versucht, dessen Inhalte in meinem Leben auch außerhalb der Golfplätze anzuwenden.

Was heißt es, wenn der Ryder Cup nach Deutschland kommen sollte?

**Langer:** Eine Sportveranstaltung von Weltgeltung wie der Ryder Cup würde der Region Ingolstadt/Neuburg, dem Land Bayern und der Bundesrepublik Deutschland sowohl wirtschaftlich als auch sportlich erhebliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Noch ist Deutschland im Golfsport ein „Sleeping Giant“. Die Durchführung des Ryder Cups 2018 könnte dazu beitragen, dass aus dem

schlafenden ein überaus wacher und aktiver „Riese“ würde.

Was müssen Bayern und Deutschland tun, um dieses Ereignis zu einem Erfolg werden zu lassen?

**Langer:** Um alle Anforderungen für die Durchführung zu erfüllen, müssen die regionale und nationale Wirtschaft, sportpolitische und politische Organisationen Hand in Hand arbeiten und die Bewerbung unterstützen. Beste Beispiele für das Funktionieren einer solchen Public Private Partnership (PPP) sind erfolgreiche Sport-Events wie die Fußball-WM 2006, Handball-WM 2007 oder Leichtathletik-WM 2009. Sie haben gezeigt, dass Deutschland nicht nur in der Lage ist, diese Veranstaltungen perfekt zu organisieren, sondern sich gleichzeitig als hervorragender Gastgeber für Besucher aus aller Welt zu präsentieren und für beste Stimmung zu sorgen.

Sie sind jetzt schon über 30 Jahre im internationalen Golf unterwegs. Wie schaffen Sie es, so lange so erfolgreich zu sein?

**Langer:** Das ist nicht anders als in einer verantwortlichen Position im Berufsleben. Erste Voraussetzung für Erfolg ist grundsätzlich konzentriertes, zielstrebiges Arbeiten, Disziplin und die Freude an der Arbeit. Das trifft bei mir in vollem Umfang zu. Natürlich muss die körperliche und mentale Fitness vorhanden sein. Daran arbeite ich täglich ebenso wie an meinem Spiel und meiner Technik.

Verraten Sie uns Ihr Erfolgsrezept: Wie bereiten Sie sich heute auf Ihre Turniere vor?

**Langer:** Ebenso sorgfältig wie bei meinem ersten Turnier in den 70er Jahren. Wobei das Course Management heute viel mehr ausgeprägt ist als vor 20

Gaudium

oder gar 30 Jahren. Ein genauer Plan, wie ich den Platz spielen will, ist Voraussetzung für Runden mit niedrigen Scores. Im Turnier konzentriere ich mich voll auf mein Spiel und vor allem auf den jeweils nächsten Schlag.

Sie sind vor einigen Jahren aus Deutschland weggezogen. Haben Sie nicht manchmal Heimweh?

**Langer:** Meine Familie und ich haben unseren Lebensmittelpunkt vor etwa zehn Jahren in die USA verlegt. Trotzdem komme ich regelmäßig – mindestens jedoch einmal im Jahr nach Deutschland – ansonsten hätte ich natürlich Heimweh. Das meist sonnige und warme Wetter in Florida bietet nicht die Schönheit der vier Jahreszeiten, wie ich sie aus der Heimat kenne.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Bayern denken?

**Langer:** Meine Heimat in Anhausen, meine Familie, die Schönheit des Landes in allen Facetten und – das gute schwäbisch-bayerische Essen.

**Bernhard Langer**, 52, begann seine Profikarriere 1976 als Golflehrer im Golfclub Augsburg-Bobingen/Burgwalden. Seinen Durchbruch als Spieler feierte er 1985 mit dem Gewinn des ersten Masters in Augusta (US-Staat Georgia). 1986 war Langer Nummer eins der gerade neu installierten Weltrangliste. In den folgenden Jahren überzeugte der gebürtige Anhausener die internationale Golferszene mit einer konstanten Leistung und handelte sich damit den Spitznamen „Mister Consistency“ ein. 78 Turniersiege, zwei Majorsiege, die Aufnahme in die World Golf Hall of Fame (2002) sowie die Ernennung zum Honorary Officer of the Most Excellent Order of the British Empire durch Königin Elizabeth II. sind die Bilanz der glänzenden Karriere eines untadeligen Sportmanns. Bernhard Langer lebt mit Ehefrau Vikki Carol und seinen vier Kindern in Boca Eaton (US-Staat Florida).